

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., unricht. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Im ausländ. Zeitungsbereich  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Verantwortl.  
Dr. Wilhelm Winkler in Halle.  
Erscheinenszeit von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
[Zerleger: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenpreise über dem  
Raum mit 20 Pfg., falls aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unterm Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Reflektoren die Seite 75 Pfg.  
Erstmal wöchentlich 10 Pfennig;  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausplatz 17;  
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 148.

Halle a. d. Saale, Montag, den 28. März

1904.

## Die Niederlage der Sozialdemokratie in Marienburg - Zichopon.

Die Reichstags-Wahlwahl im Wahlkreis Marienburg - Zichopon hat mit einer Niederlage der Sozialdemokratie geendet. Fortan hat Sachsen nicht nur einen, sondern sogar zwei „bürgerliche“ Vertreter im Reichstage. In der Stichwahl ist der sozialdemokratische Kandidat Vintau unterlegen und der Antikemist Zimmermann gewählt worden. Das Wahlergebnis ist in verschiedener Beziehung bemerkenswert. In erster Linie ist die Niederlage der sozialdemokratischen Kandidaten auf die Uneinigkeit unter den Sozialdemokraten des Wahlkreises zurückzuführen. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises, der sozialdemokratische Abg. Rosenow, war bei der Hauptwahl im vorigen Jahr bereits im ersten Wahlgang mit 13.616 gegen 9.878 Stimmen, die auf den früheren Leiter der Kruppischen Werke Gebeimrat Jende entfielen, gewählt worden. Nach dem Tode Rosenows stellten die sozialdemokratischen Vertrauensmänner des Wahlkreises den früheren nationalsozialen Pastor Göhre als Kandidaten auf, der sich auch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärte. Die Berliner Parteileitung aber, die mit Vorliebe akademische Intelligenz von der Partei abhält, nützte den „Revisions“-Göhr, von der Kandidatur zurückzutreten, vor allem durch die Drohung, daß andernfalls kein Mann und kein Großfürst für den Wahlkampf geliefert werden würde. Der selbige Photograph Vintau wurde als Kandidat aufgestellt, obwohl Göhre mit ihm von Ort zu Ort zog, um die Zustimmung der Wähler über das Eingreifen der Parteileitung zu bewerkstelligen. gelang es doch nicht, volle Einigkeit wiederherzustellen. Die Sozialdemokratie erhielt bei der Wahlwahl am 18. März 3.339 Stimmen weniger als bei der Hauptwahl im vorigen Jahre. Es wurden 10.277 sozialdemokratische, 5.908 antimilitarische und 4.325 reformative Stimmen abgegeben. In der Stichwahl ist der antimilitarische Kandidat Zimmermann mit 11.956 gegen 10.982 Stimmen gewählt worden.

Neben der Uneinigkeit im sozialdemokratischen Lager haben sicher noch andere Gründe zu der Niederlage der Sozialdemokratie wesentlich beigetragen. Es ist wohl kein Zufall, daß bei den Stichwahlen der letzten Zeit die sozialdemokratischen Stimmen überall zurückgegangen sind. In Dresden erhielt die Sozialdemokratie in der Stichwahl nur 4.930 Stimmen gegen 6.371 Stimmen im vorigen Jahre; in Schweigern-Schmalcalde in der Stichwahl der Sozialdemokratie im ersten Wahlgang von 6.485 auf 5.824 Stimmen; in Lüneburg ging sie von 5.564 auf 3.908 Stimmen zurück. Am härtesten zeigt sich der Niedergang in Marienburg-Zichopon. Man wird nicht umhin können, aus dem überall hervortretenden Niedergang der sozialdemokratischen Stimmen den Schluss zu ziehen, daß nach gewisser Richtung ein Umsturz in der sozialdemokratischen Wählerkraft eingetreten beginnt. Unzweifelhaft hat der Dresdenener Parteitag, den der Abg. Behel als einen entscheidenden „Zungensprung“ bezeichnet hat, entscheidend auf jene zahlreichen Wähler gewirkt, die als „Mittelkürser“ sozialdemokratischen Zielen zustimmen, ohne sich zu den sozialdemokratischen Zielen zu bekennen. Behel's Wort, daß die Sozialdemokratie die Todfeindin der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung sei und die auf dem Parteitag mit großer Mehrheit angenommen Resolution, daß die Sozialdemokratie „eine im besten Sinne revolutionäre Partei“ sein und bleiben müsse, haben Tausende von Mittelkürser zum Bewußtsein gebracht, wozu in Wahrheit die Sozialdemokratie fähig ist, und auf das Abschwenken zahlreicher Mittelkürser ist sicherlich zu einem guten Teil der Niedergang der sozialdemokratischen Stimmen zurückzuführen.

Es kommt hinzu, daß die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Aufstand in Südwestafrica jedenfalls nicht dazu beigetragen hat, die Anziehungskraft der Sozialdemokratie und die Achtung vor der Intelligenz der Parteileitung zu steigern. Wie man auch zur herrschenden Kolonialpolitik stehen mag, so ist es doch geradezu unverantwortlich, in einem Augenblick, wo ein Aufstand ausgebrochen ist, dem das Leben zahlreicher Deutscher zum Opfer gefallen ist, um das Eigentum deutscher Reichsangehöriger verweigert und die Frucht jahrzehntelanger Kulturarbeit vernichtet ist, wo deutsche Truppen sich in schweren Kämpfen mit einem an Zahl weit überlegenen Feinde befinden, die Mittel zu ausreichender und wirksamer Hilfe aus der Heimat zu verweigern. Wir fänden auf das schändlichste höflichste vor der ganzen Welt da, hätten wie hier nach dem sozialdemokratischen Willen gehandelt. Es gebührt nicht einmal Patriotismus, sondern nur ein wenig gesunde Ueberzeugung dazu, um von dieser offenen Parteinahme für die Kammliden gegen das Deutsche Reich abzuhalten. Der Dreimillionenkrieg hat die Partei unwürdig gemacht.

Die Niederlage in Zichopon-Marienburg ist am ehesten geeignet, die Leitung etwas zur Selbstbesinnung zu bringen und dem Hochmut der Dreimillionenpartei einen Dämpfer aufzusetzen, um so mehr, als gerade ein Antikemist dem Sozialdemokraten vorgezogen ist, also ein Angehöriger einer Partei, die wegen ihrer Einseitigkeiten im letzten Jahrzehnt die meisten Einbußen zu verzeichnen hatte. Durch diese Schlappe ist der Nimbus der Unbesieglbarkeit der Partei in die Brüche gegangen.

## Der Krieg in Ostasien.

### Zweiter mißglückter Versuch der Japaner Vort Artur zu überrennen.

Vizeadmiral Matarow telegraphiert dem Kaiser aus Port Arthur unter dem 27. d. M.: Ich berichte alleruntertänig, daß heute nach 2 Uhr der Feind einen zweiten Versuch gemacht hat, den Eingang der inneren See zu überrennen. Zu diesem Zwecke entsandte er vier große Handelsdampfer, begleitet von sechs Torpedobooten, zum Eingang. Die feindlichen Schiffe wurden rechtzeitig im Richte der Scheinwerfer bemerkt und von den Batterien sowie den Wachtschiffen, „Bobr“ und „Dwaishny“ beschossen. Um einem Durchbruch der feindlichen Schiffe zu begegnen, trat der Kommandant des Wachtortpedobootes „Silny“ Keutnant Kiritzki, dem Feinde entgegen und zerstörte durch einen Torpedo den Bug des vorderen japanischen Dampfers. Dieser wandte sich nun rechts; ihm folgten zwei andere Dampfer, so daß alle drei mehr rechts vom Eingang auf Land gerieten. Der vierte Dampfer ging links und land ebenfalls links des Hauptkanals. Das Torpedoboot „Silny“ nahm nun den Kampf mit den sechs feindlichen Torpedobooten auf; dabei wurden der Ingenieur und sechs Mann getötet, der Kommandant und 12 Matrosen verwundet. Am Morgen kamen feindliche Ueberschiffe und eine Abteilung Kreuzer in Sicht. Ich ging mit der mir anvertrauten Flotte dem Feinde entgegen. Der zweite Versuch der Japaner, den Eingang von Port Arthur zu verpacken, ist, dank der energischen Abwehr durch die See- und Landstreitkräfte, ebenso wie der erste mißglückt; der Eingang zum Hafen ist vollkommen frei geblieben.

Ueber den Kampf der sich vor Port Arthur abspielte, berichtet der Kommandant von Port Arthur Generalleutnant Smirnow in einem Telegramm an den Kaiser ausführlicher wie folgt: In der Nacht auf heute machten die Japaner, nachdem der Mond aufgegangen war, einen Versuch, den Hafenausgang zu verpacken, wozu sie vier Brandier in Begleitung einer Torpedobootsflotte entsandten. Gegen 2 1/2 Uhr wurde von den Wachtschiffen und Batterien die Annäherung der feindlichen Schiffe bemerkt, auf welche sie ein heftiges Feuer eröffneten. Vor den Brandieren folgten größere Schiffe, welche auf die Festung zu feuern begannen, um dadurch die Aktion der Brandier und Torpedobooten zu unterstützen. Infolge des starken Artilleriefeuers und des frühen Vorgehens unserer Torpedobooten erreichten die Brandier den Hafenausgang nicht. Zwei Brandier gerieten an Goldensn Berg auf ein Schiff; einer ging, von einem Torpedo eines unserer Torpedobooten getroffen, hinter den beiden ersten unter; der vierte fiel mit dem Bug an einen früher gesunkenen japanischen Dampfer bei Maitschij Goro und ging ebenfalls unter. Der Hafenausgang ist frei geblieben. Auf den gesunkenen Dampfern wurden hochgeschwindigkeitige einzylinderigen Kalibers gefunden, aus denen auf unsere Torpedobooten geschossen worden war. Von jedem der gesunkenen Schiffe war eine Schallpappe zur Rettung der Besatzung ausgelegt worden. Nur eine dieser Schallpappen scheint sich gerettet zu haben. Gegen 4 Uhr morgens zogen sich die feindlichen Torpedobooten zurück, und die Kanonade verstummte. Der Kommandierende Admiral Matarow begab sich sofort in einen Dampfbooter auf die See, um die gesunkenen feindlichen Schiffe in Augenschein zu nehmen. Morgens 5 Uhr wurden in südlicher Richtung von Port Arthur feindliche Torpedobooten bemerkt, auf welche die Batterien zu feuern begannen. Gegen 6 Uhr erliefen am Horizont ein feindliches Geschwader. Unter Geschwader ging ihm entgegen. Die Batterien eröffneten um 6 1/2 Uhr das Feuer. Die Kanonade der Schiffe und Batterien wurde jedoch bald eingestellt, da das japanische Geschwader sich südlichwärts zu entfernen begann, offenbar einem Kampfe ausweichend. Gegen 10 Uhr verschwand das feindliche Geschwader am Horizont.

Am 28. d. M. wird aus Petersburg gemeldet: Vizeadmiral Matarow hat am 26. d. an den Kaiser folgendes Telegramm aus Port Arthur gemeldet: Ich habe die Ehre, Eurer Majestät zu melden, daß ich heute mit den Panzerjagern, Kreuzern und Torpedobooten ausgelaufen bin, um eine Reconnoissance gegen benachbartes Ziel vorzunehmen.

### Patrouillen-Gesichte.

Ein Telegramm des Statthalters Generals Alexejew an den Kaiser aus Mufken vom Sonnabend meldet: Ein Bericht des Generals Michitschenko vom 23. März, 11 Uhr vormittags, befragt: Der General fandte zwei Störchen aus, um durch einen Erkundungsrift festzustellen, welche Streiträfte des Feindes den Fluß Dschingtschanang überschritten haben. Eine Störche bemerkte 1 1/2 Werst von Patsjchongan entfernt eine 30 Mann starke berittene feindliche Abteilung, die beim Herantrieb der Störche Verstärkung erhielt und der sich auch Infanterie angeschlossen. Zwei Jüge der Kosaken sahen ab und eröffneten auf 400 Schritte das Feuer gegen die feindliche Patrouille. Auf japanischer Seite fielen ein Offizier und ein Soldat; auch ein Pferd wurde getötet. Nachdem einige Salven abgegeben waren, erhielt unsere Patrouille die Mitteilung, daß die feindliche Infanterie vorrückte, und entfernte sich. Kosaken fanden Patsjchongan vom Feinde besetzt. Auf dem rechten Ufer des Patsjchongan stehen zwei Kompanien und etwa drei Schwadronen Reiterei, deren Vorposten sich zwei Werst vom

Flusse befinden. In Tschinampho treffen fortgesetzt Kriegsschiffe und Transportschiffe ein. Die dort gelandeten Truppen werden nach Pjongsang und von dort weiter nach Uman und Kange in Marsch geleitet. Ein Bericht des Generals Smirnow von Port Arthur meldet am 24. März: Untere Kantireu-Kompagnie hat bei Witsino eine 50 Mann starke Tschuntschidenbande geslagen und fast völlig aufgerieben. Auf unserer Seite keine Verluste.

### Das japanische Liebeswerben um die forensische Gunst.

Der „Times“ wird aus Sout den 24. d. M. telegraphiert: Marquis Ito hielt am Dienstag im Auswärtigen Amt bei einem Diner eine Rede, die auf die Koreaner einen großen Eindruck machte. Er schilderte, wie sich Japan schrittweise von orientalischen Wesen losgemacht habe, und bot den Koreanern Japans mißlich gewonnene Erbschaft als Unterfertigung an. Er forderte sie auf, nicht mehr bloß ihren eigenen Weg zu gehen und für den Vorteil des Landes zu wirken. Gaudelten sie nach diesem Rat, so würde sie ihre nationale Unabhängigkeit behalten, die sonst unvermeidlich in eines der Reiche aufgehen würde, die jetzt auf forensischem Gebiet im Rampfe liegen. — Am 23. d. M. wurde dem Marquis Ito zu Ehren auf der englischen Gesandtschaft ein Diner veranstaltet; am 25. reiste er nach Japan zurück.

### Sonstige Meldungen.

Im russischen Regierungsbote“ wird mitgeteilt, daß auf dem Feinde entgegengesetzt, sich Großfürst Nikolai Dmitrowitsch befinden hat.

General Kurapatkin ist im Hauptquartier Mufken eingetroffen. Er wurde am dem Bahnhof von einer Ehrenwache mit Fahne und Musik empfangen und fuhr vom Bahnhof zum Statthalter Alexejew.

Wie aus Mufken unter dem 26. d. M. telegraphiert wird, ist die Mitteilung von der Explosion des Boinj gänzlich unbestätigt.

Die russische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Spernung der Vornümundung durch Mufken notifiziert.

## Deutsches Reich.

### Sof- und Personalnachrichten.

— Die Mutter des bei Dowlitorero gefallenen Hauptmanns von Franke, Generalin von Franke, erhielt bald nach Eintreffen der Unglücksnachricht am 21. März von der Kaiserin folgende Depesche:

„Ich ersichert durch die Nachricht unseres künftigen letzten Geistes bei Dowlitorero, bei dem eine so große Anzahl tapferer, junger Offiziere ihr Leben fürs Vaterland liehen, drängt es mich, Ihnen, liebe Frau von Franke, ganz besonders mein Beileid beim Tode Ihres Herrn Sohnes auszuschütten. Der Herr hat große Ehre von Ihnen zum Besten des Vaterlandes verlangt. Er wird Ihnen auch Kraft verleihen, dieses erneuten Schlag zu ertragen. Da Meine liebesöhne die Ehre haben, den Hof ihres Königs zu tragen, werden Sie verstehen, daß Ich von Herzen den Schmerz einer so schwer geprüften Mutter teile.“

Auguste Viktoria R.“

— Nach Privatmitteilungen läßt das Befinden des Großherzogs von Baden in letzter Zeit viel zu wünschen übrig.

### Der Kaiser in Neapel.

Neben dem Aufenthalt des Kaisers im Hafen von Neapel sind folgende Einzelheiten nachzutragen:

Bei der Tafel auf der „Hohenzollern“ am Sonnabend wies die Schiffskapelle. Nach der Tafel promenierte beide Monarchen eine Zeitlang auf Deck allein. Hiernach erwiderte der Kaiser den Besuch des Königs auf dem italienischen Kreuzer „Agordat“ und besichtigte das Schiff. Beide Monarchen fuhren dann in den Boot des Königs zu dem in Aufstellung befindlichen Panzerkreuzer „Beneditto Brin“, welches eingehend besichtigt wurde. Zuletzt wurde der „Friedrich Karl“ besichtigt. Von hier geleitete der König den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, und verabschiedete sich hierauf herzlich von ihm. Unter dem Salut aller Kriegsschiffe verließ der König um 5 Uhr den Hafen. Von beiden Monarchen wurden hohe Oedenauszeichnungen verliehen.

Der Deutsche Kaiser hielt am Sonntag vormittag am Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Es herrschte starker Süd-Süd-Ostwind.

Später hörte er die Worte des Ober des Militärkapitän's, Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Höller, und des Generalen v. Dühring und Wendowski und verließ tagsüber am Bord der „Hohenzollern“. Zur Mittags- und Abendtafel waren geladen der Vizeadmiral Graf v. Monts, Generalkonfalon v. Morsow und Marineattaché Rosettenkapitän Koch. Es fol am Sonntag Nacht Regen.

König Viktor Emanuel ist am Sonnabend nach Rom abgereist.

Der König von Italien sendte am Sonntag von Rom aus Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

„Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine liebenswürdigen, herzlichen Empfang und dreche dich nochmals aus, welches Vergnügen ich empfinde dabei, als ich Dich wiederhole. Der Präsident der Deputiertenkammer telegraphiert mit Worten, daß die Kammer mit Einmütigkeit einen Antrag angenommen hat, der den Gefallen der Uebersetzung und Besondere von dem mutigen Held der deutschen Nation Hubert von Muthersoll, in mich, dem Kaiser, zu schreiben, beziehe ich mich, mit der größten Ermunterung, Dir hiervon Kenntnis zu geben.“

Viktor Emanuel.



# Dienstag

den 29. März a. c.

beginnt der Verkauf des durch **Schadenfeuer** heimgesuchten, von mir käuflich erworbenen grossen Seidenwarenlagers. Meiner werten Kundschaft wird dadurch Gelegenheit geboten,

**Seidenband, Seidenstoffe, Seidenplüsche**

und **Seidensammete** jeglicher Art

zu nie wiederkehrenden Preisen

einzukaufen. Unter anderem empfehle:

## Seiden- u. Sammet-Band

in tausenden Stücken wie: Schärpenbänder, Schotten, Chinés, Taffetbänder, Moiré-, Rips- u. Atlas-Bänder, Faconnés, Armurebänder, Felbelbänder etc. etc.,

nur hochfeine Qualitäten

zu enorm billigen Preisen.

- Seiden-Sammete**, nur Prima Qualitäten in den neuesten Farbentönen das Meter M. **1.25** (Regulärer Preis das Meter 3 Mk. bis 3,50 Mk.)
- Seiden-Plüsche** in grossen Farbensortimenten, vorzügliches Fabrikat, das Meter **60 Pfg.** u. **68 Pfg.**
- Reinseidene Merveilleux**, nur Prima-Qualitäten in allen Farben, das Meter **58 u. 75 Pfg.** (Regulärer Preis das Meter 2 Mk. bis 2,25 Mk.)
- Reinseidene Taffete**, extra breite, vorzügliche Qualitäten in allen Farben das Meter **75 u. 98 Pfg.** (Regulärer Preis das Meter 2 Mk. bis 2,50 Mk.)
- Reinseidene Armures u. Piqués**, besonders schwere Kleiderware in allen neuen Farben, das Meter M. **1.25** (Regulärer Preis das Meter 3 Mk. bis 3,50 Mk.)
- Reinseidene Libertys**, vorzügliche, glänzende Qualitäten in lebhaften Farben das Meter **90 Pfg.** (Regulärer Preis das Meter 2 Mk. bis 2,50 Mk.)
- Reinseidene schwarze Merveilleux**, bewährte, vollgriffige Qualitäten für Kostüme, das Meter M. **1.25.**
- Reinseidene schwarze Damassés**, gediegene Qualitäten in geschmackvollen Dessins, das Meter M. **1.25.**
- Reinseidene weisse Damassés** für Brantkleider, extra schwere Qualitäten in besonders aparten Dessins das Meter M. **2.50** (Regulärer Preis das Meter 4 bis 4,50 Mk.)
- Seiden-Moirés** das Meter **65 Pfg.** (Regul. Preis Met. M. 1,75-2,00). **Seiden-Felbel** das Meter **60 Pfg.** (Regul. Preis das Met. M. 2,50). **Atlas** das Meter **20 Pfg.** in verschiedenen Farben.
- Diverse Seidenstoffe** für Blusen und Kostüme, aparte Neuheiten, **zu staunend billigen Preisen.**

Der Verkauf von Seiden- und Sammet-Band, Seidenplüschen und Seidensammeten findet in der **Putz-Abteilung** statt, der Verkauf von Seidenstoffen, Seidensammeten und Seidenplüschen im **Hauptgeschäft**.

Geschäftshaus

# J. Lewin

Halle a. S.

Gegründet 1859.

Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Kurzwaren

Posamenten

Spitzen

Handschuhe

Strümpfe

Trikotagen

Herren-Artikel

Schirme

Stöcke

Wäsche

Schürzen

Baumwollwaren

Kleiderstoffe

Korsetts

Der Erfrischungsraum

befindet sich in der II. Etage.

*Sehenswert*

*Sehenswert*

Warenhaus

# Leopold Russbaum HALLE<sup>A/S</sup>

Gr. Ulrichstr. 60/61.

Barfüßerstr. 3/5.

Gardinen, Teppiche

Garn. Damenhüte

Seidenband

Blumen u. Federn

Sammet u. Seide

Schuhwaren

Damen-Konfektion

Kinder-Konfektion

Galanteriewaren

Bijouterie

Lederwaren

Holz- u. Korbwaren

Papierwaren

Wirtschaftsartikel

Die Eröffnung

unseres Warenhauses

erfolgt

## Dienstag den 29. März

mittags 2 Uhr.

*Abteilung Lebensmittel.*

Wir führen in dieser Abteilung nur allerbeste Qualitäten.

Verkauf zu billigsten Tagespreisen.

**4 elektrische Aufzüge**

vermitteln den bequemen Verkehr von Personen und Waren bis in die obersten Stockwerke.

